

Schon 75 Konzerte in diesem Jahr: Die **KNEIPE „NORDSTADTBRAUT“** bricht eine Lanze für die Livekultur

HANNOVER. Es ist nicht einfach, einen Termin für das Gespräch zu finden – „so zwischen zwei 24-Stunden-Schichten“, wie es Renate Marek formuliert. Gerade einmal 50 Quadratmeter misst das Eine-Frau-Lokal am Engelbosteler Damm 87 in Hannovers Nordstadt. Doch die Fülle seines Programms kann sich mit den ganz großen Veranstaltern messen. Seit 15 Jahren gibt es die „Nordstadtbraut“, erst in der Hahnenstraße, seit fünf Jahren am jetzigen Standort. So viel war noch nie los. 75 Bands haben dort alleine in diesem Jahr auf dem acht Quadratmeter großen Bühnenpodest gespielt, im Schnitt jeden zweiten Tag eine. Manchmal sind es vier an einem Abend. Und alles spielt auf Hut – der Eintritt ist stets frei. „Und morgens frühstücken wir zusammen im Hof.“

Es ist meist ein Nullsummenspiel, das Veranstalterin und Bands gerne in Kauf nehmen. „Wenn hier im Laden 50 Leute sind, steht man einander Nase an Nase gegenüber“, sagt Marek. „Genau so will ich das, und so wollen das auch die Bands.“ Es ist eine selten gewordene, intime Atmosphäre. Auftrittsmöglichkeiten für Bands sind derzeit rar, die meisten Veranstalter sehr vorsichtig geworden – eine Folge der multiplen Krisen. Der Vermutung aber, dass manche Bands nur deswegen zu ihr kommen, weil sie sonst nirgendwo spielen könnten, erteilt Marek eine empörte Abfuhr. „Ich habe hier Künstlerinnen und Künstler, die sonst auf viel größeren Bühnen auftreten und auftreten könnten.“ Aber: „Die gönnen sich das.“



Die Braut, die sich traut

Voller Tatendrang: Renate Marek veranstaltet in ihrer Kneipe „Nordstadtbraut“ durchschnittlich mehrmals die Woche Konzerte. Foto: Ilona Hottmann

The Great Machine aus Tel Aviv zum Beispiel: Die Stoner-Rocker haben wenige Tage vor dem Auftritt in der „Nordstadtbraut“ vor Tausenden Besuchern beim Freak Valley Festival im nordrhein-westfälischen Netphen-Deuz gespielt; das Konzert wurde vom WDR-„Rockpalast“ aufgezeichnet und ausgestrahlt. „Die haben mich angefragt“, erzählt Marek. Und als sie antwortete, sie könne ihnen kaum etwas zahlen, und sie müssten sich zum Schlafen 40 Quadratmeter mit zwei anderen Bands teilen, hätten diese geschrieben: „Wir sind Hippies, wir kuscheln.“ Hippies mit wilden Bärten und sehr wilder Musik allerdings. Die nach einträglichen Festivalauftritten einfach Lust auf einen Club-Gig haben.

Marek muss nicht auf Akquise gehen. Man bewirbt sich bei ihr, und sie nimmt an, was ihr sympathisch, klug und gut erscheint, von Musik über Litera-

wegs gewesen, kann sich noch an Zeiten vor Youtube und Spotify erinnern, als es zumindest in der Szenevierteln an praktisch jeder Ecke Kneipen mit Live-Musik gab. Und ein Publikum, das sich neugierig aufs Unbekannte einließ. Sie bedauert, dass es das so nicht mehr gibt – außer bei ihr. Das funktioniert nur über eine Leidenschaft, die über den in der Kultur ohnehin stark verbreiteten Hang zur Selbstausbeutung noch weit hinausgeht. Marek versteht sich als Künstlerin: Die Wände der „Nordstadtbraut“ hängen voll mit ihren Werken, Graffiti-Kunst auf Leinwänden und Vinylschallplatten. „Ich glaube, das hier ist so etwas wie meine aktuelle Schaffensphase.“

„Ich habe hier Künstlerinnen und Künstler, die sonst auf viel größeren Bühnen auftreten“

Renate Marek Veranstalterin

tur bis Performancekunst. Nicht immer kommt genug Publikum. Marek, Jahrgang 1981, in der Nordstadt aufgewachsen und schon in jungen Jahren unter-

„MonGay“-Kinoreihe: Torben Scheller ist seit 22 Jahren ein Pionier

Im Apollo-Kino in Linden zeigt er montags schwul-lesbische Filme

HANNOVER. Die Frage war im Mai 2001 durchaus auch eine betriebswirtschaftliche: „Wie mache ich den Montag spannender?“ Torben Scheller, der neben dem Apollo auch die Raschplatzkinos und die Hochhaus-Lichtspiele betreibt, wollte ein neues Publikum für den Kinosaal an der Limmerstraße gewinnen. Und er erfand die Reihe „MonGay“, in der er Filme zeigte, die sich mit der Lebenswelt von Schwulen auseinandersetzen. „Club der gebrochenen Herzen“, eine romantische Komödie im homosexuellen Milieu mit Timothy Olyphant und Zach Braff in den Hauptrollen, machte den Auftakt. Scheller wagte sich auf Neuland. „Es gab damals immer im Oktober das queere Film-Festival ‚Perlen‘ im Kino im Künstlerhaus, das war das einzige Angebot.“ Der Kinoenthusiast, der seine Leidenschaft einst als 16-Jähriger bei einem Schülerpraktikum für Kinokönig Hans-Joachim Flebbe entdeckt hatte und später in dessen Firma eine kaufmännische Ausbildung

machte, wollte das schwule und lesbische Publikum aber regelmäßig bedienen. Was ihm damals half: „Die Filmbranche begann sich langsam für diese Stoffe zu interessieren.“ Filme wie der schwedische Streifen „Raus aus Amal“ wurden kommerzielle Erfolge. Zum Glück: „Wenn man immer wieder nur auf fünf Klassiker des Genres zurückgreifen kann, dann hat sich das ja schnell erschöpft.“

Ging es im „Club der gebrochenen Herzen“ um die Midlife-Crisis eines 28-jährigen Fotografen, griffen spätere Filme auch Themen wie Coming-out, Erotik oder Diskriminierung auf, der Dokumentarfilm „Paragraph 175“ zeigte, wie die Nazis im Dritten Reich den Artikel des deutschen Strafgesetzbuchs für die systematische Verfolgung anwendeten. Bio-Pics wie „De-Lovely – die Cole-Porter-Story“ zeichneten Lebenswege berühmter Menschen nach.

Die Filme fanden ihr Publikum, im Juli 2006 erweiterte Scheller die Reihe, „WoMonGay“ widmete sich ebenfalls einmal im

Monat lesbischen Geschichten auf der Leinwand. Im August zeigte er „Tar“ mit Superstar Cate Blanchett als machthungrige Dirigentin. Bei der Auswahl arbeitet Scheller mit den Auftraggebern für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt der Stadt Hannover zusammen.

20 bis 200 Menschen kommen zu diesen Montagsfilmen. „Es gibt ein festes Stammpublikum“, erkennt Scheller. Aber auch der Name einer Regisseurin oder eines Schauspielers könne wie ein Magnet wirken. „Freier Fall“ mit Max Riemelt war so ein Fall, das Drama um einen jungen Polizisten, der seine homosexuellen Neigungen leugnet. „Ausverkauft.“ An einem Montag, ganz ohne Gäste, freut sich der Kinochef heute noch über den Film im Jahre 2013. Zur Hannover-Premiere von „Die Mitte der Welt“ kamen Regisseur Jakob M. Erwa und Hauptdarsteller Jannik Schümann. „Das Buch hatte mich schon weggeblasen“, sagt er über den Roman von Andreas Steinhöfel, „wir hatten ein tolles Gespräch auf der Bühne vor ausverkauftem Saal.“

Hat er in zwei Jahrzehnten Veränderungen bemerkt? „Natürlich. Die Gesellschaft ist offener geworden, es entstehen immer mehr Filme, die diese Lebenswelten abbilden“, findet Scheller, der keine Probleme hat, passende Filme auszuwählen. Das Spektrum sei sogar gewachsen, da auch die LGBTQI-Szene immer vielfältiger in Erscheinung trete. „Es ist normaler geworden, nicht mehr so exotisch“, freut sich der 56-Jährige. Sieht aber noch Luft nach oben: „Ich wünsche mir, dass diese Themen noch mehr im Mainstream ankommen.“



Apollo-Chef Torben Scheller erfand die Reihe „MonGay“, in der er Filme zeigte, die sich mit der Lebenswelt von queeren Menschen auseinandersetzen. Foto: Frank Wilde

Gutschein

ohne Greencard **10% Rabatt**

mit Greencard* **15% Rabatt**

15% oder 10% Rabatt auf einen Artikel Ihrer Wahl.

Jetzt QR-Code scannen und in unserer aktuellen Beilage stöbern.

STANZE Mein Gartencenter

Sonntags ist Blumentag 13 - 16 Uhr**

Riesen Auswahl

Beet & Balkonpflanzen Versch. Sorten, wie z.B. Lobelien, Tagetes, etc. **ab 0.79**

10 Goldfische Carassius auratus, 4 - 6 cm Länge **10.-**

Neudorff Azet RosenDünger 1 kg auch erhältlich 1,75kg, 2kg, und 5kg **5.99**

Hochbeete In riesiger Auswahl, bestens zum Anbau oder der Anzucht von Gemüse, Kräutern, Obst, Blumen **ab 34.99**

Pon Pon XXL 170 cm Formgehölze mit vielen kräftigen Kugeln, sehr dekorative Stämmchen, 170 cm hoch, ohne Übertopf, **69.99**

Doppler Klappsessel Expert 7-fach verstellbare Rückenlehne für die perfekte Position, ob zum Lesen, Essen oder einfach nur Entspannen, in versch. Ausführungen. **119.99**

Weber Genesis II EP-335 GBS Gasgrill Limited Edition Ocean Blue Der Grill auf dem man seine kulinarischen Meisterwerke kreiert. Er liefert Inspiration und entfacht die Leidenschaft für das Grillen. Mit vielen Extras wie Sear Zone und zusätzlichem Seitenbrenner. **1299.-**

Stanze Gartencenter GmbH Karoline-Herschel-Str. 1 30966 Hemmingen (Hannover) Kontakt: 0511/420380 info@stanze-gartencenter.de www.stanze-gartencenter.de

Stanze Gartentechnik Marie-Curie-Straße 10 30966 Hemmingen (Hannover) Kontakt: 0511/42038850 gartentechnik@stanze-gartencenter.de

Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 09.00 - 19.30 Uhr So. 13.00 - 16.00 Uhr

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 07.00 - 17.00 Uhr Sa. 09.00 - 17.00 Uhr

VERBAND DEUTSCHER GARTENCENTER AUSGEZEICHNET 2023/24 KOMPETENZ BERATUNG QUALITÄT DIREKT AN DER NEUEN 3